



über
Magistrat

Der Oberbürgermeister

und
Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Christa Gabriel

an den
Ausschuss für Schule, Kultur und
Städtepartnerschaften
Frau Claudia Spruch

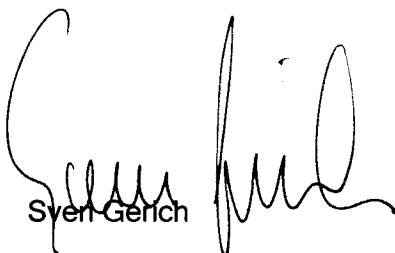
22 . Januar 2019

**Sachstandbericht Stadtmuseum
Beschluss Nr. 0091 vom 25. Oktober 2018 (18-F-08-0055)**

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Spruch,

anbei erhalten Sie den Bericht der Stiftung Stadtmuseum zum oben genannten Beschluss.

Mit freundlichen Grüßen


Syren Gerich

Anlage



Stiftung Stadtmuseum, Bierstadter Straße 1, 65189 Wiesbaden

Stiftung Stadtmuseum

Bierstadter Straße 1

65189 Wiesbaden

Sabine Philipp

E-Mail: info@stiftung-stadtmuseum-wiesbaden.de

Datum

21. Januar 2019

Sachstandsbericht Stadtmuseum

Beschluss des Ausschusses für Schule und Kultur Nr. 0091 vom 25. Oktober 2018
(18-F-08-0055)

Beschluss

Der Magistrat möge zeitnah einen Sachstandsbericht über das „Stadtmuseum am Markt“ vorlegen. Dieser Sachstandsbericht soll vor allem folgende Aspekte enthalten:

- 1. Entwicklung des Museums hinsichtlich der Präsentation der Ausstellungen, Entwicklung der Akzeptanz und der Besucherzahlen des Museums, insbesondere Entwicklung der Anzahl von Besuchen von Schulklassen sowie anderen besonderen Nutzergruppen*
- 2. Entwicklung der personellen Situation des Museums (Museumsleitung, hauptamtlich Beschäftigte, ehrenamtliches Engagement)*
- 3. Erfahrungen im laufenden Betrieb im Hinblick auf die räumliche Situation*
- 4. Erkennbarer Veränderungsbedarf und daraus abzuleitende Maßnahmen (mit Zeitplan, finanziellem Bedarf und Konsequenzen)*
- 5. Erfahrungen mit der Konstruktion Stiftung als Trägerschaft.*

Unsere Servicezeiten:

Mo. - Do. 09:00 - 12:00 Uhr
14:00 - 17:00 Uhr
Fr.: 09:00 - 12:00 Uhr

Bankverbindung der Stiftung Stadtmuseum
Wiesbadener Volksbank
IBAN DE91510900000000709000
BIC WIBADE5WXXX
Gläubiger-ID DE86ZZZ00002000016
USt-ID DE315066341
Steuernummer: 043 250 87081

*erreichbar von den ESWE-Haltestellen:
Dem'sches Gelände
Friedrichstraße
Wilhelmstraße

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne beantworte ich Ihre Anfrage wie folgt:

2018 stand die Arbeit des Stadtmuseums und seiner Stiftung vor allem unter dem Aspekt der „Konsolidierung“. Dies betraf einerseits die Bereiche Finanzierung/Haushalt, Räumlichkeiten für die Verwaltung/Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Veränderungen in der personellen Situation. Andererseits wurde die Entwicklung der Akzeptanz der BesucherInnen und Besucher des sam vor dem Hintergrund der bisherigen Vermittlungsangebote und (Fremd)Ausstellungen 2018 (Planung der Ausstellungsübernahmen aus 2017) beobachtet und analysiert.

1. Zur Entwicklung des Museums hinsichtlich der Präsentation der Ausstellungen, Entwicklung der Akzeptanz und der Besucherzahlen des Museums, insbesondere Entwicklung der Anzahl von Besuchen von Schulklassen sowie anderen besonderen Nutzergruppen

1.1. Entwicklung Sonderausstellungen

Die Sonderausstellung „*Impulse - Nassau im Spannungsfeld der Konfessionen*“ (Dr. Blisch), 16.11.2017 bis 12.5.2018, konnte nach dem Abschluss des Lutherjahres 2017 in 2018 kaum mehr BesucherInnen erreichen. Obwohl die inhaltliche und gestalterische Umsetzung hochwertig war, fehlte es der Präsentation an Vermittlungsansätzen für ein breites Publikum. Die vorhandenen Führungsangebote (Kuratoren- sowie Kurzführungen) und Workshops für Schulen (Religion, Ethik) wurden in 2018 kaum gebucht bzw. besucht (Im Zeitraum Januar bis 12.5. in 2018 insg. ca. 2200 Besuchende <-> 2017: 6303 Besuchende)

Bei den darauffolgenden beiden Wechsellausstellungen handelte es sich um übernommene Wanderausstellungen. Da hier keine inhaltliche und gestalterische Arbeit von Seiten des Museums geleistet werden musste, konnte man sich auf Netzwerkarbeit, zusätzliche Vermittlungsangebote und umfangreiche Begleitangebote konzentrieren.

Vom 29.5 - 22.7.2018 präsentierte das sam die mobile Ausstellung „Der Weg der Sinti und Roma“ im Rahmen der „Wiesbadener Kulturwochen gegen Antiziganismus“. Die Übernahme der Präsentation ermöglichte eine erste enge Kooperation zwischen der neuen Direktorin des sam, dem Landesverband der Sinti & Roma Hessen und dem Aktiven Museums Spiegelgasse sowie der Stadt Wiesbaden. Im Fokus der Vermittlung stand die Zusammenarbeit mit Schulen: Es fand ein Ausbildungsworkshop „Schüler guiden Schüler“ statt, der von den 9. und 10. Klassen des Campus Klarenthal sowie der Helene-Lange-Schule wahrgenommen wurde und in entsprechende Schülerführungen mündete (insg. ca. 80 Schülerinnen und Schüler). Darüber hinaus verzeichnete die Kooperationsschau Gruppenführungen nach Voranmeldung sowie drei öffentliche Führungen. Zur Ansprache neuer Besuchergruppen wurde als Begleitprogramm am Museumsbrunnen in Kooperation mit dem Lumen ein Sonntags-vormittags Konzert mit Swing und Jazz angeboten. Es spielte das vom Landesverband empfohlene Romeo Franz Ensemble, das rund 60 Zufallsgäste begeisterte und zum Mittanzen anregte.

Die Sonderausstellung „Industrie und Holocaust: Topf & Söhne - Die Ofenbauer von Auschwitz“, vom 8.8.2018 - 27.1.2019 wurde vom Gedächtnis- und Erinnerungsort Topf & Söhne in Erfurt wissenschaftlich erarbeitet und im sam zum ersten Mal seit der Fertigstellung 2017) in einem Museum (und nicht einem reinen Gedächtnisort des Holocaust) gezeigt. Auch hier stand die Kooperation mit Schulen in Wiesbaden und Hessen im Fokus. Mittels zweier Lehrerfortbildungen gelang es, hessenweit Schulen für die Ausstellung zu interessieren. Letztlich werden bis zum Ende der Ausstellung (27.1.) rund 570 Schülerinnen und Schüler von 11 Schulen und 27 Klassen im Rahmen von Workshops und Führungen im sam zu Gast gewesen sein.

Mit elf Kooperationspartnern war das Begleitprogramm auch inhaltlich bewusst breit angelegt. Zum einen präsentierte sich das Stadtmuseum als wichtige Vernetzungsplattform und Drehscheibe verschiedenster gesellschaftsrelevanter und kulturhistorischer Themen. Zum anderen sprach das weit gefächerte Angebot ein bunt gemischtes Publikum an. Ein Film- und Gesprächsabend zur Dokumentation „Typisch Jude“ zum aktuellen Antisemitismus mit Steve Landau, jüdische Gemeinde Wiesbaden, Abendvorträge des Stadtarchivs und ausgewählter Stadtteilhistoriker, u.a. Dr. Streich, Dr. Ulrich, Dr. Faber zur NS-Zeit in Wiesbaden, die Kinovorstellung „Mutters Courage“ von Michael Verhoeven in der Caligari-Filmbühne in Kombination mit einer Vorab-Führung im sam, der Blick des Eintracht Museum Frankfurt auf den Umgang von Vereinen und Verbänden mit der eigenen Geschichte, der Weg der Akten und Tonbänder des 1. Frankfurter Ausschwitz-Prozesses zum UNESCO- Welt-Dokumentenerbe (Hessisches Staatsarchiv), der Vortrag von Dr. Ulrich am 23.1.2019 im Rahmen der Veranstaltungen der Stadt Wiesbaden in Kooperation mit dem Stadtarchiv zum Gedenken des Holocaust am 27.1.2019 u.v.m. trugen am Ende auch wesentlich zum Ansteigen der Besucherzahlen in der zweiten Jahreshälfte bei. Den letzten Vortrag am 15.1. hörten 62 zahlende Gäste.

1.2. Entwicklung Sonderveranstaltungen/Events

Trotz der insgesamt respektablen Resonanz an Besucherinnen und Besuchern waren es 2018 letztlich die „volksnahen“ Angebote des sam, die kurzfristig hohe Besucherzahlen brachten. An diesen Veranstaltungstagen wurde freier Eintritt gewährt. Als Beispiele mögen hier dienen die *Kurze Nacht der Galerien und Museen* (über 1000 Gäste), der *Internationale Museumstag*, 18.5. (Motto: „Neue Wege-neue Besucher“, 500 Gäste), *Tag des offenen Denkmals* (ca. 250 Gäste), *Wiesbaden tanzt*, 21./22.9. (ca. 80 Gäste). Es sind dies u.a. Veranstaltungen, die sich bereits über Jahre in Wiesbaden etabliert haben und bei denen es gelingen kann, sich als sam aufgrund seiner Räumlichkeiten und Lage am Markt so günstig inhaltlich in Position zu bringen, dass zahlreiche Besuchende in den Marktkeller gelockt werden. Die stichpunktartigen Besucherbefragungen ergaben, dass immer noch zahlreiche Wiesbadenerinnen und Wiesbadener bei diesen Gelegenheiten erstmals das sam besuchten. Außerdem ist immer wieder der Satz „Das haben wir ja gar nicht gewusst“, zu vernehmen (vgl. hierzu 5. Veränderungsbedarf Marketing).

1.3. Entwicklung Besuchergruppen/Nutzergruppen

Schulen

Schulklassen machten in 2018 neben den Eventbesuchern die zweite große Besuchergruppe aus. Die Angebote an Lehrkräfte und Schulklassen parallel zu den o.g. Sonderausstellungen wurden mit wachsender Resonanz angenommen. Dies betrifft sowohl den Besuch der Ausstellungen und Workshops durch Schulklassen als auch die Angebote für Lehrkräfte. Die zweite Lehrerfortbildung war nochmals besser besucht (5 bzw. 12 Lehrkräfte aus ganz Hessen). Besonders positiv kam bei Schulen die Unterstützung ihrer geschichtlichen Schul-Projekte durch das Stadtmuseum an. Mit besonderem Engagement zeichnet sich hier das Campus Klarenthal aus, mit dem das sam in 2018 mehrere Projekte gemeinsam realisieren konnte: Die Stolperstein-App des Campus-Klarenthal, die 2016 mit dem Leonardo-Preis der Wiesbaden Stiftung ausgezeichnet worden war, wurde im sam im Rahmen einer Nachtwanderung durch die historische Altstadt der Öffentlichkeit vorgeführt. Bei beiden Sonderausstellungen nahmen 9 und 10. Klassen die Angebote des sam intensiv wahr. Eine ausgewählte Gruppe an SchülerInnen der 3. bis 6. Klassen testete mit Unterstützung der IHK Wirtschaftsjunioren Wiesbaden die neue Rallyekarte des sam für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren (siehe unten: Vermittlungsangebote, besondere Besuchergruppen).

In 2019 wird daher das Angebot für Schulen intensiv weiter ausgebaut. Handreichungen für Lehrkräfte sollen als Vermittlungsinstrument auch für die nächsten Sonderausstellungen erarbeitet und zur Verfügung gestellt werden.

Das Campus Klarenthal soll als fester Museums-Schul-Partner gewonnen werden. Wichtig ist für die dauerhafte Zusammenarbeit, die Themen des Stadtmuseums sowie der jeweiligen Sonderausstellungen mit dem Lehrplan abzustimmen. Mit der Wiederbesetzung der museumspädagogischen Stelle (50%) (s.o.) kann das sam nun seit Oktober eine konstante Ansprechpartnerin für Schulen und Lehrkräfte bieten.

Besondere Zielgruppen

Das Campus Klarenthal arbeitet inklusiv. Die gemeinsamen Projekte in 2018 zeigten, dass das Stadtmuseum deutlich Nachholbedarf an niederschweligen Vermittlungsangeboten hat, möchte es sich weiteren spezielleren Besuchergruppen - und damit einer breiteren Öffentlichkeit - öffnen. Daher nimmt das Stadtmuseum 2019 das 60-jährige Jubiläum des IFB (Inklusion durch Förderung und Betreuung), das im September in Wiesbaden gefeiert wird, zum Anlass, die Dauerausstellung des sam zum Leben zu erwecken und - für jeden - mit allen Sinnen erfahrbar zu machen. In Zusammenarbeit mit dem Projekt „No Limits“ des städtischen Kulturamtes wird derzeit vom sam ein Vermittlungsangebot „einfach sam - einfach für alle“ erarbeitet. Kooperationspartner wird hier die Fluxus-Schule sein. Darüber hinaus wird der Marktkeller im ersten Halbjahr die Bühne für mehrere inklusive Tanzworkshops unter dem Motto „Schätze“ abgeben.

1.4. Entwicklung Vermittlungsangebote

Führungen

- **feste Termine / Buchungen:** Zum wichtigsten Vermittlungsinstrument zählen bislang Führungen des sam durch Dauer und Sonderausstellung. Die zahlreichen Angebote von Führungen mit festen Terminen zur Sonderausstellung „Impulse“ wurden sehr zurückhaltend wahrgenommen. Wesentlich größere Nachfrage bestand bei gebuchten Gruppenführungen - sowohl für die Sonderausstellung „Industrie und Holocaust“ als auch für die Dauerausstellung. Als Konsequenz wurde bereits in 2018 die Anzahl der festen Führungstermine reduziert (u.a. Kostenersparnis). Es ist zu vermuten, dass ein direkter Zusammenhang zwischen Angebot und Nachfrage besteht.

- **Touristen:** Die Kooperation mit dem Gästeführerverband verlief in 2018 schleppend. Nach anfänglicher Euphorie, einen Kurzbesuch des Marktkellers in die Standard-Samstagsführung einzubauen, obsiegte die Macht der Gewohnheit auf Seiten der GästeführerInnen. Für 2019 ist daher die Erarbeitung eines eigenen Führungsformates mit der Wiesbaden Marketing vorgesehen, in das der Besuch des sam von vorneherein eingebaut ist.

- **VIP/Multiplikatoren** wurden zur letzten Ausstellungseröffnung für Multiplikatoren, Förderer und Freunde des Stadtmuseums angeboten und wahrgenommen (Freunde der Wiesbaden Stiftung, Förderverein des Stadtmuseums, Wiesbaden Marketing und Wiesbaden TI). Die Resonanz war qualitativ sehr positiv und ist quantitativ ausbaufähig.

- **RMCC:** Speziell auf Anfrage wurden zweisprachige 15-minütige Sonderführungen mit Sekt-empfang und Häppchen am Museumsbrunnen im sam für Gäste des RMCC angeboten. Die Kooperation kann hier weiter ausgebaut werden, sofern Einigungen über die Kostenübernahmen erzielt werden. Grundsätzlich bietet das RMCC weiteres Besucherpotential.

Workshops, Mitmachführungen, Kindergeburtstage, Sommerferien-Aktionen für Kinder/Familien

Ein großes Defizit stellt bislang das Fehlen von Vermittlungsinstrumenten für Einzelbesucher dar: weder eine Art Museumsführer für Erwachsene noch ein Kinderführer sind bisher vorhanden. Ein Manko, da sich zumal für Kinder die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte Wiesbadens ohne Workshop oder museumspädagogischer Begleitung nur schwer erschließt. Allein

die Playmobil-Römerinsel bildet eine Anlaufstelle, die jedoch nur punktuell wahrgenommen wird und - im Verhältnis zur Nutzung - vergleichsweise wertvollen Platz belegt. Die Vitrinen sind für Kinder (und Rollstuhlfahrer) meist zu hoch um gut hineinsehen zu können. Die Beschriftungen zu klein und nicht kindgerecht.

Das Stadtmuseum bot daher zu seiner Eröffnung eine Reihe von Workshops und Führungen für Kinder an („sam Junior“). 2018 machte deutlich, welche der Angebote gut wahrgenommen wurden und welche der dringenden Überarbeitung oder Neuarbeitung bedürfen. Grundsätzlich wäre eine bessere Wahrnehmung und Buchung der Vermittlungsangebote für Kinder zu erwarten. Auszubauen sind daher vor allem die Möglichkeiten, Kindergeburtstage zu buchen als auch Angebote für die Sommerferien. Durch die Neuaufstellung des Vermittlungsteams im Laufe 2018 (Ausscheiden dreier Mitarbeiter, Neueinstieg von vier Vermittlerinnen) ergaben sich inhaltlich neue Möglichkeiten. Derzeit wird das neue Juniorprogramm für das laufende Jahr 2019 erarbeitet, das sich auch in einem neu gestalteten Flyer präsentieren wird (vorauss. zum 1. April). Darin enthalten werden u. a. sein eine Detektiv-Rallye, die den Marktkeller mit der historischen Altstadt verknüpft, weitere Geschichtssprechstunden (Römer, Mittelalter etc.), Workshops und Mitmachführungen zu ausgewählten Themen der Dauerausstellung sowie in der Umgebung, wie zum Bsp. im Schlosspark Biebrich (mit Kostümen).

Die Angebote lassen sich auf verschiedene Altersgruppen sowie Schulklassen zuschneiden und sind teilweise auch als Kindergeburtstage buchbar.

Die Rallyekarte mit Museumskoffer

Führungen und Workshops sind personalaufwändig und zeit- und kostenintensiv. Es wurde daher in 2018 an einer Art Kinder-Museumsführer gearbeitet. Die noch unter dem Vorgänger Dr. Blisch und der Museumspädagogin Sabine Weber entwickelte Idee einer Rallyekarte für Kinder durch die Dauerausstellung des sam wurde weiterentwickelt und konnte im November abgeschlossen werden. Erweitert wurde die Karte durch einen Museumskoffer, der allerlei Hilfsmittel enthält, um Aufgaben zu lösen, zu zeichnen, zu rechnen oder zu spielen und sich so aktiv der Geschichte der Heimatstadt und Region zu nähern. Karte und Koffer eignen sich sowohl für Familien als auch für kleine Gruppen. Finanziell und ideell wurde die Präsentation und Promotion des neuen Vermittlungsinstrumentes durch die Ehepaar Schuld-Stiftung sowie die Wirtschaftsjuvenoren der IHK, sowie das Campus Klarenthal (3.-6- Klasse) unterstützt. 15 ausgewählte SchülerInnen testeten in einer Tagesaktion die Rallye mitsamt Koffer und gaben ihre - durchweg positive - Bewertung dafür ab.

1.5. Ausblick Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Maßnahmen 2019 hinsichtlich Besucherentwicklung

Neugierig machen durch Events und Sonderveranstaltungen

Da Erstbesucher des sam häufig durch breit aufgestellte Event-Veranstaltungen gewonnen werden, bleiben *Die kurze Nacht der Museen und Galerien (6.4.)*, der *Internationale Museumstag (19.5.)*, der *Tag des offenen Denkmals* und zugleich *Tag des rollenden Kulturgutes* in Wiesbaden, 9.9. daher auch in 2019 gesetzte Termine. Die in 2018 erfolgreich gestarteten Projekte und Kooperationen werden weiter ausgebaut: Ein Konzert sowie Essensangebote als Events während der „kurzen Nacht“ am und im sam nebst Ausstellungseröffnung und dialogischen Führungen zum Kennenlernen der Dauerausstellung; der Luftballon Weitflug-Wettbewerb in Kooperation mit Wiesbaden Marketing und der THermine am 12.5.; die entsprechende Preisverleihung als Höhepunkt am 9.9; auch „*Wiesbaden tanzt!*“ soll Ende September wieder einen Standort im sam erhalten. Als neues Kooperationsprojekt wird sich das sam 2019 erstmals beim „*Stadtradeln*“ einbinden. Die Gespräche begannen Mitte Januar.

Neue Zielgruppen erschließen durch Fortführung und Ausbau erfolgreicher Kooperationen

In 2019 widmet sich das sam in Kooperation mit dem Kulturamt vor allem der Inklusion im Museum (siehe oben). Als Höhepunkt der no limits - Aktionen im ersten Halbjahr eröffnet am 10.9. die Ausstellung „sam - inklusive Kunst“ (11.9. - 30.9.) im Marktkeller. Veranstalter und Organisator ist der IFB. Schirmherr ist Stadtrat Manjura. Das sam - als Plattform und Spiegel der Geschichte und der vielfältigen Gesell- und Bürgerschaft Wiesbadens und darüber hinaus - zeigt damit, dass es allen Menschen offensteht und mit einbeziehen möchte.

Publikum binden durch Sonderausstellungen und Begleitangebote in 2019

Neben der Wiederholung erfolgreich gestarteter Veranstaltungen sind es in erster Linie die Sonderausstellungen, die Besucherinnen und Besucher zum Wiederkommen bewegen. 2019 wird das sam neben der o.g. Inklusions-Kooperationsausstellung zwei historische Sonderausstellungen in Eigenregie mit möglichst vielen Objekten aus den eigenen Sammlungen präsentieren:

- *„Magischer Schutz für das Jenseits - Die Goldamulette aus der Sammlung des Horrack“* (Arbeitstitel) - ab 6.4. bis vorauss. 20.8.

Die Stiftung Stadtmuseum besitzt in seiner Sammlung Nassauischer Altertümer ein Ensemble vergoldeter Holzamulette. Der Ägyptologe Philippe J. de Horrack, Mitglied des Vereins Nassauischer Altertumskunde und Geschichtsforschung, schenkte sie im 19. Jh. dem Museum. Noch bis in römische Zeit waren ägyptische Mumien mit allerlei Amuletten reich ausgestattet. Ein Spruch im Totenbuch der Ägypter machte ihre magische Wirkung auf dem Weg ins Jenseits erst wirksam. Die Präsentation macht sich ausgehend von den Amuletten der eigenen Sammlung auf den Weg der Magie und der ägyptischen Totenkulte und folgt dem Zauber, den diese geheimnisvollen Objekte auch auf ihre Sammler ausübten. Eine Begleitbroschüre ist vorgesehen.

- *„Lebensreform und Weltkurstadt - Jugendstil in Wiesbaden“* (Arbeitstitel) - ab 21.10.2019 bis Mitte März 2020

Anlässlich der Schenkung der internationalen Jugendstilsammlung Nees hat das Museum Wiesbaden vom 29.6.2019 bis Ende Juni 2020 das Jugendstiljahr in Wiesbaden ausgerufen. Die Stiftung Stadtmuseum beteiligt sich mit einer Sonderausstellung, die nach den lebensreformerischen Strömungen in der Wiesbadener Gesellschaft in der Zeit des Aufbruchs Ende des 19. Jh. fragt - und dabei erstaunliche Entdeckungen macht. Die Ausstellung im Marktkeller wird damit Ausgangs-, Dreh- und Angelpunkt für die weiteren Veranstaltungen, Aktionen und Sonderschauen der städtischen Kultureinrichtungen zum Jugendstiljahr und bildet die wichtige kurstädtisch- Wiesbadener Ergänzung zum internationalen Ansatz im Landesmuseum. Die Ausstellung arbeitet mit eigenen Sammlungsbeständen sowie mit Leihgaben. Eine Begleitbroschüre ist vorgesehen.

Die drei Ausstellungen in 2019 sprechen mit ihren Themen unterschiedlichste Zielgruppen an. Einerseits ergeben alle drei Projekte die Möglichkeiten umfänglicher Kooperationen. Zugleich ist es möglich, einmal wieder den Fokus auf Sammlungseigene Objekte und deren Erforschung und zu legen und der Öffentlichkeit die unglaublichen Schätze aus der SNA vor Augen zu führen.

Die Begleittexte zu den Sonderausstellungen werden zukünftig zweisprachig (deutsch - englisch) sein.

Die erfolgreich gestarteten Kooperationen mit Wiesbadener Schulen sollen selbstverständlich auch in Zusammenhang mit den Sonderausstellungen fortgeführt werden. Das sam ist nun für Lehrerfortbildungen zertifiziert und wird auch in 2019 sowohl zur Dauerausstellung der Stadtgeschichte als auch zu den Sonderausstellungen auf den Lehrplan abgestimmte entsprechende Fortbildungen anbieten.

2. Zur Entwicklung der personellen Situation des Museums (Museumsleitung, hauptamtlich Beschäftigte, ehrenamtliches Engagement)

Das Jahr 2018 war von längeren Vakanzen geprägt, die zum Teil noch aus 2017 stammten. Der Stellenplan sah 2018 folgende Besetzung mit Festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor: Direktorin (Philipp), wiss. Mitarbeiter 1 /Leitung Sammlungen (Dr. Blisch), wiss. Mitarbeiter 2/Sonderausstellungen (Vakanz Dr. Giese), Verwaltung/Buchhaltung (Vakanz seit Sept. 2017), Sekretariat (Barthel), Depotverwaltung (Steinmüller), Dokumentation (Stöhr), Restaurierung (22-50%, Böhmer), Museumspädagogik (50%) (Weber).

Für die wissenschaftliche-Stelle Dr. Giese wurde kurzfristig ein wiss. Volontariat eingerichtet, das mit Frau Falk besetzt wurde. Das Volontariat endet zum 1.3.2019. Ende Januar kündigte die Museumspädagogin aus privaten Gründen noch während der Probezeit, blieb aber als Honorarkraft in die Projekte eingebunden. In langen Verhandlungen mit der Stadt konnte schließlich im Herbst erreicht werden, dass die dauererkrankte Verwaltungs- und Buchhaltungskraft nicht mehr zur Stiftung zurückkehren wird und die Stelle frei vergeben werden kann. Ebenfalls frei wurde die wiss. Stelle von Dr. Blisch, der zum 1. November 2018 aus dem Dienst ausschied. Im Oktober wurde die 50% Stelle der Museumspädagogik durch die langjährige museumspädagogische Honorarkraft Frau Weidel neu besetzt.

Für 2019 sind im Stellenplan vorgesehen:

- Die Besetzung der Verwaltungsstelle mit der inhaltlichen Neuausrichtung **Veranstaltungsmanagement und allgemeine Verwaltungsaufgaben/Buchhaltung**. Auf die Ausschreibung hin sind über 90 Bewerbungen eingegangen, die momentan im Auswertungsverfahren sind.

- Die Besetzung der **zwei wissenschaftlichen Stellen** mit den Schwerpunkten Ägyptica, Vor- und Frühgeschichte, Römer bis spätes Mittelalter einerseits und frühe Neuzeit bis 21. Jahrhundert inklusive Grafik andererseits. Beide WissenschaftlerInnen werden sowohl für die sukzessive Aufarbeitung der Sammlungen als auch für die Realisierung von Sonderausstellungen zuständig sein. Zusatzaufgaben aus den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing etc. werden zugeordnet. Zu Beginn des Jahres kündigte die Restauratorin ihr vorzeitiges altersbedingtes Ausscheiden im Laufe des Jahres an. Die dadurch freiwerdenden Ressourcen sind für eine vorerst befristete Weiterbeschäftigung von Frau Falk vorgesehen, die vorläufig die Dokumentation in der Bearbeitung der Anfragen zu den Sammlungen unterstützen soll, sich im Bereich der Provenienzforschung einarbeiten wird und in 2019 das Ausstellungssekretariat für die beiden geplanten Sonderausstellungen übernehmen wird.

Ziel der Neubesetzungen ist einerseits, sukzessive die verborgen in den Depots liegenden Schätze der SNA und städtischen Sammlungen wissenschaftlich aufzuarbeiten und öffentlichkeitswirksam publik zu machen, um zu verdeutlichen, welches Potential sammlungstechnisch das Stadtmuseum in sich birgt. Andererseits soll durch das Veranstaltungsmanagement das Segment der Vermittlungsangebote erweitert und damit bestehende Zielgruppen weiter ausgebaut sowie neue generiert werden. Im Ehrenamtlichen Segment ist das sam derzeit solide mit 4 Mitarbeitenden SeniorInnen im Bereich der Dokumentation aufgestellt. Die ehrenamtliche Mitarbeit bei Festen, Veranstaltungen und Ausstellungseröffnungen ist ausbaufähig und ist zukünftig bei Veranstaltungsmanagement angesiedelt.

3. Erfahrungen im laufenden Betrieb im Hinblick auf die räumliche Situation

3.1. Räumliche Situation Marktkeller

Akustik

Der Marktkeller selbst empfängt die Besucher sehr charmant und ein wenig geheimnisvoll mit seiner Gewölbestructur und dem sehr geschickt umgesetzten und inszenierten Rundgang durch die Dauerausstellung. Vor allem erwachsene Besucherende sind durchweg positiv überrascht, wenn sie den Weg einmal in den Marktkeller ins sam gefunden haben. Die Offenheit lädt zum unverbindlichen Rundgang mit Verweilstopps vor den einzelnen Vitrinenmodulen ein. Sehr ungünstig wirkt sich jedoch die extreme Akustik durch die Gewölbestructur aus. Selbst gedämpft geführte Gespräche an der Informationstheke werden im hinteren Ausstellungsbe- reich des Marktkellers fast wörtlich verstanden. Viele Besuchende fühlen sich dadurch gestört. Beim Besuch von Gruppen oder Schulklassen oder bei parallelen Führungen und Workshops wird es für empfindsamere Einzelbesuchende unerträglich. Gleiches gilt für die Parallelität von Dauer- und Sonderausstellungen. Besucher der Sonderausstellung fühlten sich durchweg durch Besucher der Dauerausstellung in ihrer Aufmerksamkeit gestört. Die Idee, die Multifunktionsnische (Eröffnungen, Vorträge, Filmvorführungen) gegenüber dem Haupteingang für die Sonderausstellung begleitende Filme zu nutzen, bringt dementsprechend die gleiche Proble- matik mit sich. Dies gilt im Übrigen auch für die Patenfilme in der Dauerausstellung. In dem einen oder anderen Fall kann hier Abhilfe über Audioguides geschaffen werden - diese stellt jedoch keine Lösung des Grundproblems dar.

Nachbarschaft Kellernutzung Lumen

Ein weiteres Akustikproblem ist die Geräuschkulisse durch die angrenzenden Keller- und Ver- warräume des Lumen. Laute Gespräche, Musik, klappernde Metallkisten und Arbeitsgeräu- sche verursachen in der Dauerausstellung einen ungebremsen Lärmpegel und eine perma- nent vorhandene Geräuschkulisse, die vor allem bei Abendvorträgen oder Workshops sehr störend ist. Trotzdem mit dem Lumen und den Eigentümern ein sehr gutes Einvernehmen und Verständnis herrscht, wird sich ein gewisser Pegel mit Sicherheit in dieser Nachbarschaft nicht abstellen lassen. Des Weiteren findet immer wieder Ungeziefer (Mäuse) den Weg aus den angrenzenden Kellerräumen den Weg in die Dauerausstellung. Regelmäßige Kammerjäger sind im Einsatz. Auch hier sind alle Beteiligten informiert.

Ein Raum - Weitläufigkeit contra Parallelnutzung

Der offene Marktkeller lässt nur in sehr begrenztem Maße parallele Veranstaltungen mehrerer Gruppen gleichzeitig zu, was eigentlich hinsichtlich der Besucherzahlen nur wünschenswert wäre. Gerade Kinder/Schulklassen fühlen sich durch die Weitläufigkeit und die Rundgangs- situation zu Dauerläufen quer durch das sam animiert.

Einrichtung einer museumspädagogischen Ruhezone/Sitzecke

Die Angebote des sam zielen daher auf Kleingruppen mit Sitzmodulen ab. Hier macht sich empfindlich das Fehlen eines abgeschlossenen museumspädagogischen Bereiches für Grup- pen bemerkbar, die hier zur Ruhe kommen und sich den gemeinsamen Aufgaben widmen könnten. Mit großem Erfolg wurde probeweise im hinteren Bereich des Marktkellers ein derar- tiger Bereich getestet. Allerdings musste der Platz Teilen der Sonderausstellung Topf & Söhne weichen. Die Einrichtung einer museumspädagogischen Arbeits- und Ruheecke bleibt ein wichtiges Desiderat für 2019.

Gerüche Kanalisation

Das Problem der Akustik und die Tatsache, dass im Marktkeller niemals separate Räume geschaffen werden können, bleibt bestehen. Es bleibt unter dem Strich das Grundproblem, dass das sam zwar gerne mehr Besucher fassen würde, auch und gerade bei Veranstaltungen, dies aber aufgrund der räumlichen Situation und brandschutztechnischen Gründen nicht möglich ist (max. 199 Besucher). Zu verständlichem dauerhaftem Unmut bei Besuchenden führen weiterhin die schlechten Gerüche, die je nach Witterung den Toiletten und der Küche entströmen. Da es sich hier um ein Problem mit geologischen Ursachen handelt, ist dem leider keine Abhilfe zu schaffen.

Der Sonderausstellungsbereich

Ein Museum lebt von seinen Zusatzveranstaltungen und Sonderausstellungen. Die Statistiken belegen, dass sich bisher jedes Museum spätestens im zweiten Jahr nach seiner Neueröffnung mit großem Aufwand die Besucherzahlen erarbeiten muss. Nun verfügt der Marktkeller zwar über einen Sonderausstellungsbereich von 300 qm. Jedoch ist dieser erstens durch die Haupteingangsschneise zweigeteilt und weiter durch die Einhaltung der Fluchtwege in seiner Bespielung eingeschränkt. Hier wird natürlich mittels geschickter (und nicht gerade preiswerter) Museums- und Ausstellungsarchitektur dagegen gearbeitet. Unter dem Strich bleibt die Fläche jedoch sehr begrenzt, bedenkt man, dass wir zum Großteil auf und mit dieser Fläche unsere zukünftigen, wiederkommenden Besucher generieren müssen.

Klimatische Gegebenheiten

Im Frühjahr 2018 hatten wir im Keller verschiedene feuchte Stellen bis hin zu Pfützen stehen. Die konkreten Schwachstellen scheinen bisher gefunden und behoben. Grundlegend nicht zu ändern und kaum zu regulieren ist hingegen das Klima im Marktkeller. Die Schwankungen in Feuchtigkeit und Temperatur sind allein schon für die eigenen Sammlungsbestände, die in der Dauerausstellung gezeigt werden, höchst problematisch (vor allem organisches Material). Vor eine große Herausforderung ist das sam allerdings bei seinen Sonderausstellungen gestellt, wenn es um Leihanfragen geht. Auch, wenn die eigenen Sammlungen noch unzählige ausstellungswürdige Schätze bergen - es gilt doch immer, thematische Zusammenhänge darzustellen und Vergleichsobjekte zu präsentieren. Bei Leihanfragen, ein wichtiges Element der regionalen, bundesweiten oder auch internationalen Vernetzung von Museumseinrichtungen, wird das sam aufgrund der räumlich-klimatischen Situation des Marktkellers zukünftig vor großen Problemen stehen und kaum Leihgaben erhalten (Bsp. Erste Anfragen an das Landesmuseum Wiesbaden hinsichtlich der Jugendstilausstellung). Kostspielige Klimavitrinen werden sicher nur in Einzelfällen Abhilfe schaffen und auf Dauer keine gangbare Lösung sein. Auch vor diesem Hintergrund sollte mittelfristig über alternative Sonderausstellungsräumlichkeiten für das sam nachgedacht werden.

Die Schatzkammer-Präsentationen

In einer kleinen Nische am Rande der Dauerausstellung ist mit der sog. Schatzkammer ein Bereich für wechselnde Präsentationen aus den Beständen der Sammlung Nassauischer Alttertümer vorhanden. In 2018 wurde deutlich, dass das Konzept, in dieser Form auf die umfangreichen, phantastischen Schätze der SNA aufmerksam zu machen, nicht wie erwünscht funktioniert. Die Präsentationen sind personell und kostentechnisch mit relativ großem Aufwand verbunden (Auswahl passender Objekte aus den Depots für die vorgefertigten Vitrinen/ Klima/Zustand, Texterstellung, Druck/Layout, PR&ÖA, etc.) Zugleich wird die Schatzkammer von Besuchern kaum wahrgenommen. Als Konsequenz wurde die Schatzkammerausstellung, die 2018 noch in der Verantwortung des Sammlungsleiters lag, lediglich dreimal gewechselt und als Praktikantenaufgabe vergeben. Die räumliche Lage und Situation ist zugegebenermaßen äußerst schwierig. Zum einen ist der Raum begrenzt und außerdem ein Gewölbe, zum anderen sind Feuchtigkeit und Ausblühungen in den Gewölbeecken ein Dauerproblem.

Grundsätzlich sind hier Veränderungen ab 2019 ff. vorgesehen. Eine Ortsbegehung mit der für Idee und Ausführung verantwortlichen Gestaltungsfirma *pointarchitecture* findet am 22.01.2018 zur Besprechung alternativer und öffentlichkeitswirksamerer Inszenierungen der SNA statt. Natürlich wird hier über den Kostenfaktor zu sprechen sein.

Fazit:

Die Marktkeller-Situation kollidiert mit grundlegenden musealen Ansprüchen und Vermittlungsangeboten. Je mehr Spielvarianten für eine breite Öffentlichkeit und höhere Besucherfrequenz ausgetestet werden, desto mehr kommen wir auch stets an die Grenzen der räumlichen Situation. Diese Beurteilung ist jedoch nicht neu und war bereits vor dem Einzug in den Marktkeller bekannt. Der Marktkeller kann daher nur ein Provisorium auf dem Weg zu einer dauerhaften Lösung sein. In dieser Interimszeit muss es Ziel und Aufgabe sein, möglichst viele WiesbaderInnen für das sam zu begeistern und so Akzeptanz für eine dauerhafte Lösung zu schaffen.

3.2. Lage Marktkeller

Zur räumlichen Situation zählt auch die Lage des sam und seine Eingangssituation. Die Lage im Herzen der Historischen Altstadt könnte theoretisch kaum besser sein.

Nachbarschaft Lumen und Thermine

Die unmittelbare Nachbarschaft zum Restaurant Lumen entwickelt sich zwischen Direktion S. Philipp und Eigentümer Kettner sehr positiv. Beide sehen die win-win-Situation aus gemeinsamen Aktionen wie Catering durch das Lumen, gemeinsame Instandsetzung, Pflege und Nutzung des „Museums“brunnens auf der Terrasse, kleine Konzerte am Museumsbrunnen etc. Die Ausrichtung auf unterschiedliche Zielgruppen (Lumen= höherpreisige Angebote, Besserverdiener <-> sam = offen für alle Bevölkerungsschichten, freier Eintritt, Schüler, Jugendliche) wird die gemeinsamen Aktionen und Überschneidungsmöglichkeiten vorläufig auf gezielte Aktionen beschränken (z.B. Grillbude Lumen in der Kurzen Nacht der Galerien und Museen, Haltestelle sam). Die Thermine hat in unmittelbarer Nähe ihre Haltestelle, der Tourismuspunkt liegt direkt an der Ecke gegenüber. Die Gespräche mit dem Gästeführerverband und der TI haben nur zu einem Teilerfolg geführt und müssen erneut aktiviert werden, um für die zahlreichen Touristen, die durch Wiesbaden geführt werden, auch einen Stopp im sam einzubauen.

Treppeneingangssituation

Festzuhalten ist, dass Besucher den Weg ins sam selten „von allein“ „hinunterfinden“ - mangels Kenntnis und mangels direkter Sichtbarkeit eines „Hauses“, eines prägnanten Gebäudes, das Tür und Tor einladend offenhält. Für die Ausstellung *Topf & Söhne* wurde mit wechselnder Beflaggung sowie der Nutzung der bisher kahlen Treppenabgangswand als Werbefläche gearbeitet. Dies kann nur ein Anfang sein. Die Möglichkeiten der optischen Optimierung des Treppenabganges sind jedoch begrenzt. Zu Unmut und unverhältnismäßigem Pflegeaufwand führt der mit Rindenmulch befüllte seitliche Absatz. Die regelmäßigen Markttag, das Weinfest, der Weihnachtsmarkt - sämtliche menschenintensiven Veranstaltungen auf und um das Dern'sche Gelände herum haben stets übermäßige Müllablagerungen, Tüten, Papiere, Verunreinigungen durch verschütteten Glühwein, Essenreste etc. zur Folge, die über die Brüstung geworfen oder vom Wind verweht sich im Treppenabgang und vor dem Haupteingang des sam sammeln und die Wände verschmutzen. Die unterschiedlichsten Nutzungen des Marktkellers vor seiner Bestimmung zum sam hatten ebenfalls mit diesen Herausforderungen zu kämpfen und zu unterschiedlichsten Lösungsversuchen geführt. Auch wenn die Bepflanzung des Seitlichen Absatzes auch schon einmal realisiert worden ist, sind Vermieter und Direktorin im Gespräch mit einer sozialen Einrichtung hinsichtlich eines neuen Begrünungsprojektes. Voraussetzung hierfür ist allerdings der Einbau einer Bewässerungsmöglichkeit (Wasseranschluss) (Die ehemalige Ringwasserleitung wurde vor Jahren aufgrund hygienischer Probleme gekappt). Die Kosten werden derzeit geprüft. Das (häre) Ziel ist, durch eine angenehme, grüne Atmosphäre die Nutzung der Treppenanlage auch als Sitzmöglichkeiten vermehrt zu nutzen,

den allein durch mehr Publikum einladender zu gestalten und letztlich damit mutwillige Verunreinigungen automatisch zurückzudrängen. Das Problem der fehlenden Fernwirkung (vom Busbahnhof, der Eisdielen Ecke Müllergasse oder gar vom Schlossplatz/Rathaus aus bleibt damit weiterhin bestehen. Ohne die Möglichkeit größerer/höherer Fahnenmasten, oben am Eingangsbereich zum Treppenabgang zum Marktplatz hin aufgestellter Werbemöglichkeiten (Monitor mit Animationsfilm zur Ausstellung u. ä.), eines architektonischen Kniffes, der ein neues, erstes Eingangsportal zum Abgang schaffen könnte, wird sich an dieser Situation ohne auftragendes Gebäude dahinter nichts ändern. Der beispielbare Einzugsbereich des sam endet in der obersten Treppenstufe zum Marktplatz. Das macht ein werbemäßiges Agieren und das „Auf-den-Besucher-Zugehen“ fast unmöglich. Der Besucher muss bisher und auf Weiteres ohne die angedachten oder ähnlichen Maßnahmen weitgehend von selbst den Weg hinunter in den Marktkeller finden.

Großveranstaltungen „vor der Haustür“ auf dem Dern`schen Gelände

Im Laufe 2018 wurde der laufende Betrieb des sam parallel zu den verschiedenen Großveranstaltungen auf dem Marktplatz und dem Dern`schen Gelände getestet und beobachtet.

Es gibt dabei Veranstaltungen, die eine Einbindung des sam sinnvoll machen und einen großen Mehrwert für das Museum darstellen: es sind dies die eingangs besprochenen Veranstaltungen, in die sich das sam 2018 bereits als Kooperationspartner etabliert hat. Der Wochenmarkt mittwochs und samstags erwies sich als weniger zielführend, Besucher zu generieren. Ebenso das Weinfest, das Stadtfest, und der European Youth Circus. Vielmehr ist durch diese Großveranstaltungen der Eingangsbereich des sam noch weiter verstellt, versperrt und unkenntlich bis Unsichtbarkeit und geht im Veranstaltungsgetümmel komplett unter. Das gleiche gilt für Demonstrationen auf dem Dern`schen Gelände und den entsprechenden polizeilichen Absperrungen. In diesen Zeiten sind stets nur sehr tapfere, äußerst interessierte oder gezielt angereiste Besucher im sam zu verzeichnen. Die Absichten, kurzfristigen Interessen und die Zeitgestaltung der Zielgruppen der o.g. Veranstaltungen lassen keinen unmittelbaren Spielraum für einen Museumsbesuch. Anders läge der Fall womöglich, das sam könnte einen ruhigen, abgeschotteten kleinen Loungebereich anbieten, in dem man kurz von den Einkäufen pausieren kann und sich dann doch das eine oder andere Exponat ansehen oder in eine Publikation, ein Hörspiel hineinschnuppern würde (<-> Raumsituation sam).

Es muss auch klar sein, dass das sam mit den Inhalten seiner Ausstellungen nicht grundsätzlich auf die Veranstaltungen oben auf dem Marktplatz Rücksicht nehmen kann, sondern einer eigenen Jahresprogrammplanung folgen muss. Diese ist soweit möglich mit anderen Kulturinstitutionen in Wiesbaden abgestimmt.

Auch in diesem Fall wird deutlich, dass dem unten versteckt gelagerten Eingangs- und Treppenbereich des Museums ein vorgelagerter Schutzbereich, eine „Intimzone“ fehlt, in dem ein möglicherweise Interessierter sich herantasten und informieren kann, in dem er sich von dem umgebenden Getümmel auf dem Platz abschirmen und bereits hier - unverbindlich - überlegen kann, ob er sich nicht doch zu einem Herunter- und Hereinkommen entscheiden möchte. Dieser Einstimmungsbereich fehlt dem sam und seinen potentiellen Besuchenden und ist für viele der Grund, auf dem Treppenabsatz kehrt zu machen und gar nicht ins Museum zu gehen.

3.3. Räumliche Situation Verwaltung/Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter/Friedrichstr. 7

Seit 2002 arbeiten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Stadtmuseum des Kulturamtes, das ehemalige Projektbüro Stadtmuseum, das Schaufenster und schließlich das sam in den beiden voneinander getrennten Etagen im Altbau der Friedrichstrasse 7. Hier wurden Sitzungen abgehalten, Ausstellungen realisiert, Konzepte erarbeitet, Workshops mit Kindern durchgeführt. Große Teile der Grafiksammlung, im Fokus beinahe täglicher Anfragen aus der Bevölkerung, wurden im EG untergebracht, das inzwischen aus allen Nähten platzte. Mit wachsendem Personalstamm waren die Räumlichkeiten schon lange viel zu beengt und nicht mehr ausreichend. Allein die krankheitsbedingten Langzeit- Ausfälle und die unbesetzten Stellen

verhinderten einen Kollaps. Als zuletzt der Museumsneubau an der Wilhelmstrasse scheiterte, der auch in der Frage der Verwaltungsräume endlich eine vernünftige Lösung gebracht hätte, trat die Arbeitsplatzsituation der MitarbeiterInnen angesichts der Neuplanungen der Dauerausstellung im Marktkeller erneut in Vergessen. Mit der Planung der Neubesetzung der offenen Stellen wurde- neben der Situation der Grafiksammlung und Dokumentation - die Arbeitsplatzmisere für die Mitarbeitenden akut. Eine Begehung des Arbeitssicherheitstechnischen Dienstes wies auf weitere, unübersehbare Mängel hin. Vor diesem Hintergrund wurde das Angebot einer zu vermietenden Villa an der Bierstadter Straße 1 an die Stadt Wiesbaden zu einem äußerst interessanten Mietobjekt. Mit Beschluss des Magistrats vom 4.12.2018 konnte der Mietvertrag noch im Dezember durch die Stadt unterzeichnet werden. Der erste Teil der Verwaltung der Stiftung Stadtmuseum konnte das EG der neuen Bleibe bereits beziehen. Der Umzug der Abteilung Dokumentation/Sammlungen/Grafik sowie der Restauratorin erfolgt im Laufe des Februar 2019. Die Abteilungen sind im UG sowie in klimatisierten Magazinräumen untergebracht. Hier ist bis auf weiteres ausreichend Platz für die notwendigen Verpackungen von Leihgaben, die Lagerung von Transportmaterial etc., Fotoarbeiten. Ein Lastenaufzug gewährt barrierefreien Zugang zum Magazin. Dem Personal sowie Gästen, Leihgebern, Anlieferfirmen stehen erstmals Parkplätze im Hof zur Verfügung. Mit der Klärung der Arbeitsplatzsituation und vorhandenen Arbeitsplätze können in 2019 die Stellenbesetzungen vorangetrieben und abgeschlossen werden.

4. Erkennbarer Veränderungsbedarf und daraus abzuleitende Maßnahmen

In den vorangegangenen Abschnitten wurde bereits auf verschiedene Bereiche hingewiesen, in denen Veränderungsbedarf erkennbar ist und sinnvoll wäre. Folgende Punkte sollen hier nochmals zusammengefasst werden.

4.1. Inhaltliche Arbeit

In 2019 und 2020 soll zunächst in erster Linie weiter an den inhaltlichen Angeboten gearbeitet werden. Mit der geplanten Personalaufstellung kann hier sowohl an den Sonderausstellungen, an den Vermittlungsangeboten für verschiedene Zielgruppen sowie an dem Ausbau der Zusammenarbeit mit Schulen gearbeitet werden. Zugleich soll die sukzessive wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen, vor allem der SNA, systematisch in Angriff genommen werden.

4.2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Werbung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollen intensiviert werden. Die steigende Resonanz auf die Angebote des sam im Rahmen der Sonderausstellung zeigt, dass ausreichend Zeit für die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit eingeplant werden muss. Obwohl in 2018 die Öffentlichkeitsarbeit durch die tägliche Pflege von Homepage, Newsletter und Facebook verstärkt wurde (wiss. Volontärin) und zu allen Veranstaltungen Pressemitteilungen verfasst und an die entsprechenden Organe (online sowie Presseredaktionen) versandt wurden, ist hier weiter Handlungsbedarf gegeben. Werbung und Marketing müssen weiter verstärkt werden. Dazu gehören die Intensivierung der Pressekontakte und Pressearbeit sowie Anzeigenschaltungen, aber auch die Wahrnehmung von Outdoor-Werbemaßnahmen (Beflaggung) und ggf. Plakatierungen. Zum einen muss der Aufgabenbereich in einer der neu zu besetzenden Stellen mit abgedeckt werden. Zum anderen waren in 2018 die Mittel für Werbung im Gesamtjahresplan auf fast Null reduziert worden. In 2019 muss hier ein wesentlich größerer Anteil des Budgets eingesetzt werden.

4.3. Veränderungen und Erweiterungen in der Dauerausstellung

Der Wirtschaftsplan für 2018 und 2019ff. wurde im vergangenen Jahr zwar den neuen Anforderungen der Stiftung und den Arbeitsbedingungen des sam soweit angepasst, als es der Doppelhaushalt zunächst erlaubte.

Bauliche Veränderungen bezüglich der räumlichen Gegebenheiten im und am Marktkeller - wie z. B. auch die Umgestaltung der Schatzkammer - sind hier jedoch nicht in größerem Umfang enthalten. Sinnvoll erscheint die Einrichtung einer Multifunktionsecke für Museumspädagogik und Sitzecke für Besucher/Eltern. Da hierfür ein Bereich der Dauerausstellung umgestaltet werden müsste (Playmobil-Insel?), ist eine genaue Kosten-Nutzen-Analyse voranzustellen und nach finanziellen Lösungen zu suchen.

Im Zusammenhang mit dem neuen Angebot des inklusiven Workshops für Kinder werden von der Museumspädagogin Möglichkeiten für Hands-on-Stationen erprobt, die mittelfristig in die Dauerausstellung der Stadtgeschichte eingearbeitet werden können. Für die mittelfristige Umsetzung (ab 2020) der Stationen sollen Fördermittel aus entsprechenden Bereichen generiert werden (z.B. Aktion Mensch).

4.4. Sonderausstellungen

Die Mittel für Sonderausstellungen des sam wurden im Budget 2018-2020 zwar aufgestockt. Angesichts der Bedeutung dieses Segmentes für die wiederkehrenden Besucher (s.o.) werden die Summen sicherlich nicht ausreichen, zumal Begleitbroschüren geplant sind. Für die Jugendstilausstellung in 2019 stellt das Kulturrat einen Gesamtprojektantrag beim Kulturfonds. Zuschüsse, Drittmittel und Sponsorengewinnung wird zukünftig auch hinsichtlich der Sonderausstellungen ein Dauerthema für die Arbeit der Stiftung Stadtmuseum sein.

4.5. Drittmittelgewinnung

Für Sponsoring und Fundraising ist daher mittelfristig eine weitere Stelle in der Stiftung vorgesehen (50%). Die Kooperation und Netzwerkarbeit sowie Beziehungspflege von Geldgebern und Sponsoren ist langfristig zu sehen und muss Schritt für Schritt sorgsam aufgebaut werden, um für das sam nachhaltig wirken zu können. Neben den diesbezüglichen Aufgaben der Direktion gehören Themen wie die Verwaltung von Adressdatenbanken, Datenschutz, Spendenkontenverwaltung aber auch Werbung und gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit untrennbar in dieses Portfolio. Aus Sicht der Direktion kann dieser Schritt im Laufe 2019 vorbereitet werden, sobald die offenen Personalstellen (s.o.) besetzt sind.

4.6. Preisgestaltung Eintritte etc.

Der Stiftungsrat hat in seiner Sitzung vom 20. November 2018 freien Eintritt für Einzelbesucher in den Marktkeller beschlossen, um tatsächlich allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern gleichermaßen den Besuch des Stadtmuseums zu ermöglichen. Da sich die Sonderausstellungen im Marktkeller nicht abgrenzen lassen, wird das sam zukünftig auch mit diesen kostenintensiven wechselnden Präsentationen keine Einnahmen erzielen. Als Gegenmaßnahme ist die gezielte Einwerbung von freiwilligen „Eintritten“ geplant.

Mittelfristig muss auch bezüglich der Einnahmen vor dem Hintergrund der weiter oben geschilderten räumlichen Situation über alternative Ausstellungsräumlichkeiten nachgedacht werden. Gruppenführungen, Workshops, Vorträge und Sonderveranstaltungen sollen aus Sicht der Direktion kostenpflichtig bleiben.

5. Erfahrungen mit der Konstruktion Stiftung als Trägerschaft

2018 gab es hinsichtlich der Aufstellung der Stiftung und ihrer Arbeitsfähigkeit zahlreiche Punkte ab- und nachzuarbeiten. Hierzu zählte unter anderem die Umstellung der gesamten EDV und Telefonie der Stiftung, die aus dem städtischen Vertrag mit der Wivertis ausschied und inzwischen mit einem externen IT-Berater zusammenarbeitet. Alle Verträge, die noch mit dem Museum als städtische Einrichtung vereinbart waren, wurden umgeschrieben bzw. neu aufgesetzt. Der Gestellungsvertrag der städtischen Mitarbeiter wurde mehrfach bearbeitet. Weiterhin liegt eine Vereinbarung zwischen der Stiftung und der Stadtverwaltung vor, der die Übernahme verschiedener Dienstleistungen durch Einrichtungen der Stadt für die Stiftung gegen einen Pauschalbetrag regelt (Personalbetreuung, Rechtsberatung, etc.). Im Laufe des Jahres 2018 wurde der Jahresabschluss 2017 (Steuerbüro von Knebel & Ludwig, Wiesbaden) sowie die erstmalige Betriebswirtschaftliche Prüfung der Stiftung durch die B + G Revisions- und Beratungsgesellschaft MBH durchgeführt und am 20.11.2018 in der Sitzung des Stiftungsrates einstimmig genehmigt. Eine zukünftige enge Einbindung des Steuerbüros als beratende und betreuende Institution wird in jedem Fall von Nöten und sinnvoll für die Buchhaltung der Stiftung sein. Zukünftig wird durch das Steuerbüro ein Quartalscontrolling aufgebaut werden.

Abgesehen von den zahlreichen offenen Positionen, die bei der Überführung des städtischen Museums in die Stiftung nicht berücksichtigt worden waren und im Laufe des Jahres 2018 nachgearbeitet werden mussten (einschließlich neue Kostenrechnungen mit Auswirkung auf die weiteren Haushaltsplanungen) sollte sich die Situation in 2019 allmählich einspielen und die letzten offenen Fragen geklärt werden können.

Die Kooperation mit den städtischen Einrichtungen, zumal mit dem Dezernat I sowie mit dem Kulturamt und seinen städtischen Einrichtungen ist hervorragend, von großer Kollegialität und Willen zur Kooperation geprägt. Ausdrücklich möchte sich die Direktorin bei Marcus Giebeler sowie Jörg-Uwe Funk und nicht zuletzt Sven Gerich in seiner Funktion als OB und Stiftungsvorsitzenden für die Unterstützung bedanken.

Als vorteilhaft zeichneten sich bereits die Spielräume der Stiftung und der Direktorin hinsichtlich personeller Entscheidungen ab. Auch wenn sich die Stiftung hier an den städtischen Vorgaben orientiert, ergibt sich doch grundsätzlich ein Mehr an Entscheidungsspielräumen und ein Weniger an Bürokratie, was der inhaltlichen Gestaltung der Stiftungs- und Museumsarbeit in jedem Fall zu Gute kommt. Die Möglichkeiten einer Stiftung hinsichtlich der Requirierung von Fördermitteln werden in 2019 erprobt werden.

Klar wurde allen Beteiligten, dass die Stiftung zu klein (aufgestellt) ist, um alle erforderlichen Leistungen im Alleingang zu bewerkstelligen. Eine dauerhafte Unterstützung, finanzieller wie administrativer Art durch die Stadt und Verwaltung Wiesbaden wird weiterhin notwendig sein - alles andere erscheint zum derzeitigen Sachstand als wenig realistisch.

Grundsätzlich wird eine positive Bilanz aus dem ersten Jahr gezogen. Vieles konnte trotz schwieriger oder ungeklärter Situationen geklärt, in Angriff genommen und bereits umgesetzt werden - inhaltlich, räumlich, personell. Auf der Basis der geleisteten Arbeit des Museumsteams 2018 freuen wir uns auf das Jahr 2019 und folgende und sehen positiv und voller Erwartungen in die Zukunft des sam.

Mit freundlichen Grüßen


Sabine Philipp